

Hodászy,
inder,
 hausgasse 31,
 mmende Buchbinderarbeiten
 Katern, Schalen und Ge-
 danchblätter und geschmack-
 t oder lugischer Ausstattung,
 mit Sandmalerei
 er Sammel.
 aufgewerbes vorkommenden
 in sorgfältigster, geschmack-
 Weise ausgeführt.
 asse par tous.

önheit.
 jeder Dame ist zweifel-
 diesen Zweck erreichen
 Hegeheit, schmiert sich
 dien-sten Mitteln, was in
 hat, dass das Gesicht
 hart zu Grunde gerichtet
 Zeit und einer äusserst
 es wieder hergestellt ist.
 dastehende Erfolg, den
 ens v. Földes mit seiner
 in Frankreich u. Deutsch-
 Leute zur Nachahmung
 ähneln u. gegen alle
 Sommersprossen, Leber-
 g wunderbar wirkenden
 mandem gelungen, denn
 ng der Margit-Creme
 Erfindn und Erzeuger,
 währt, indem er dieses
 bereitet. Die Margit-
 die Ausarbeitung stets
 Wirkung eine rasche u.
 ernstlich gewahrt, das
 schmilern; genauoit
 Werden, welches auch
 ne und französische be-
 cher wirkendes un-
 der Schönheit die-
 Dieses weltberühmte
 Margit-Creme, welche
 rauche die Gesichtshaut
 sprossen, Leberflecken,
 und Handröte entfernt
 Frische u. Jugendlich-
 Creme vollkommen,
 t I. K., Margit-Seife
 es, rosa und creme) I. K.
 separat benützt werden,
 in der ganzen Welt in
 llich, sollte selbe aber
 Földes man sich direkt
 Földes, Apotheker in
 Köszeg:
 Jermendy.

rau,
 in Einkauf
 Katholinar-
 ?
 zkaffee
 en-
 so
 ck
 e Frau,
 rechten
 in den
 paketen
 schrift:
 kaffee-
 Kneipp

Pränumerations-Preise.
 für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.
 für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Eingekendet“
 kostet per Beitzseite 10 Hell.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volks-
 wirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
 Die einseitige Garmondzeile
 kostet 10 H., die zweiseitige
 20 Heller und die dreiseitige
 durchlaufende Zeile 30
 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermiethen.
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Doppelst.,
 R. Wofse, Hofenstein & Bogler,
 Gnr. Schalek, Zitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Eckstein, R. Wofse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Allerseelen- und Allerheiligentag.

Wie sinnig sie sich doch aneinander reihen, der Allerseelen- und der Allerheiligentag. In jenem feiern wir den Namenstag aller jener Streiter für das, was der Menschheit Heil und Frieden bringen konnte, jener Streiter, die für etwas Positives Leben und Wirken einsetzten, um dem ewigen Suchen der Abergelahrten und Heiden nach einem exträumten Gott ein Ziel zu setzen. Sie kämpften für die wahre Religion. Und ihr Kampf war kein vergeblicher; die ganze menschliche gesellschaftliche Ordnung, in deren Rahmen wir als Kulturmenschen uns bewegen, des Daseins uns erfreuen, verdanken wir zum größten Teile ihrer zielbewußten Ausdauer im Kampfe für den alleinigen, wahren Gott und der Führung, welche der Menschheit die Wege zu diesem Gotte zeigt. Ob sie nicht selbst auf einen Irrweg geraten sind?

Eingebildete Sophystiker möchten es gerne beweisen, allein alle Anfänge der Kulturen, die schon vor mehreren Jahrtausend in der Wiege der Menschheit in Asien zu treffen waren, sie konnten sich nicht weiter bewegen, sie gingen entweder ganz zugrunde und begruben die Träger derselben, oder wo noch Spuren vorhanden sind, können sie nur als Denkmäler betrachtet werden, wohin die Geister außerhalb des Christentums führen, endlich hingeraten, aber auch als Warnungszeichen für diejenigen, welche die bisherige Menschengeschichte fälschen oder gar verleugnen, um an deren Stelle ihre persönliche Weisheit zu setzen. Wohin sie die mächtigen, griechischen und römischen Kulturen mit ihren Weltreichen geraten? Wir bewundern ihre Kunst, ihre Technik, die Schärfe ihrer philosophischen Systeme, sie selbst aber, die Träger dieser Kulturen sind von einem Häuflein Fischervolk, kaum des Lesens und Schreibens kundig, aber im Herzen die Flamme der Wahrheit und des Glaubens an einen Gott, der ewig unveränderlich ist, tragend und diejenigen niemals täuscht, die für Wahrheit kämpfen und sie nie verläßt, selbst wenn schon der sichere Untergang droht, der dem scheinbar sinkenden Menschen noch zuruft: „Verzage nicht, der Sieg ist Dein!“

Den Namenstag dieser Streiter für die Wahrheit, dieser Kämpfer gegen falsche Propheten und Zerlehrer feiern wir und hat die Kirche sinnig in den rauhen November-Monat gesetzt, wo die ganze Natur ihren Todeskampf kämpft und still der sicheren Hoffnung sich hingibt auf ein Auferstehen zum herrlichen Frühlingsfeste und daher der Mensch sich sehr leicht in die Stimmung versetzt, darüber nachzusinnen, wer uns den Weg erkämpft, der uns zum inneren Frieden und zu all' den Erscheinungen führt, welche die christliche Religion in so herrlichem Lichte erstrahlen läßt.

Wohl ist es wahr, daß man einen Ruhm sich zu erobern vermeint, wenn man teils durch wirklichen Witz, teils durch allerlei Sophystereien einzelne Schwächen an der ganzen christlichen Institution der Heiligen entdekt oder wirklich entdecken will. Wozu das Beginnen? Aufklärung, Fortschritt des Geistes, anstatt Irr- und Abwege des Geistes, heißt es zur Antwort. Oder ist es wirklich ein Fortschritt, eine Höherentwicklung des Geistes, wenn man uns bei Bewunderung der Rose nur zuruft: „Du, der Rosenstengel hat Stacheln, deren Blätter und Stengel einen bitteren Geschmack zc. Soll ich mich darob durch diese botanische Weisheit in meiner Bewunderung ihres herrlichen Duftes und ihrer Farbenpracht beirren lassen? Nein, Du Superkluger, kühle an dem Saft der Blätter, an der Bitterkeit des Stengels, an der Gefährlichkeit des Dornes, meine Seele ergeht sich in Duft und Pracht der Rose unbeirrt und preiset den, der sie wundervoll gemacht.“

Eine sogenannte „Freie Schule“ will man gründen mit der Aufgabe, den Glauben zu zerstören, den poetischen Hauch desselben abzustreifen, aber was seit mehr als zweitausend Jahren nicht gelungen, wird auch heute nicht gelingen, „Du bist Petrus d. i. ein Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen,“ sagt die heilige Schrift. Und abermals werden Jahrtausende vorübergehen vor dem Menschenauge und die christlichen Festlichkeiten werden noch gefeiert werden und die Blätter, auf denen die freie Schule ihre Weisheit geschrieben, werden spur-

los verweht sein und mit ihnen ihre gegenwärtigen Tageshelden, die Träger der allwissenden Unwissenheit. Doch irren wir nicht ab von unseren Betrachtungen, feiern wir würdig das Andenken der Märtyrer für die Religion, in welcher unser Glück aufbewahrt ist.

Und nicht länger wollen wir verweilen bei den großen Vorkämpfern für das Christentum, in dem allein die Wohlfahrt des Menschentums liegt; gedenken wir auch mit derselben feierlichen Stimmung unserer Todten, die uns im Leben so teuer gewesen, dasselbe verschönt, verangenehmt haben, die uns gelehrt, des Lebens Ungemach zu überwinden oder doch zu ertragen, oder unserer großen Todten, die unsere Führer waren im Kampfe um das Dasein, die uns auch die echte Vaterlandsliebe durch Beispiele in sich selbst im Beispiel zeigten. Schmücken wir ihre Gräber mit den letzten Blumen, die uns die Erde noch beut, beleuchten wir sie in die dunkle Nacht hinaus, auf daß die Nachwelt ihre guten Werke sehe und erkenne, daß der Zusammenhang zwischen uns und denen, welche die fuhle Erde bedeckt, noch immer bestehe durch das Band der Liebe und die Pietät, die wir verkünden unseren lieben Todten gegenüber.

Ja diese zwei so sinnig nebeneinander gereichten kirchlichen Feste gehören den Todten, der Hoffnung unserer Auferstehung und keins Sterblichen Witz oder Bosheit wird sie uns nehmen können; sie sind ein zarter poetischer Hauch unseres christlichen Empfindens. Bewahren wir dieses Empfinden und wir feiern würdig den Namenstag Allerheiligen und den Gedächtnistag unserer lieben Todten.

Das neue Gewerbegesetz.

Von Dr. Alexander Gruft, Reichstagsabgeordneter der Volkspartei.

Seit vierundzwanzig Jahren warten wir auf das Experiment, welches jetzt vorgenommen wird, nämlich die gründliche Verherrlichung unseres veralteten schlechten Gewerbegesetzes. Jeder bekannte offen, daß das Gesetz schlecht wäre und daß es niemand Schutz gewähre. Die Gewerbetreibenden fühlten es

Feuilleton.

Eine russische Geschichte.

Anna Petrowna Derenowna war ein herrliches Mädchen, würdig des besten Mannes, der auf der Welt zu finden war. Und sie fand diesen Mann, wenn auch nicht auf dem Wege, auf welchem sie ihn suchen mochte. Ein flotter Dragoner Offizier machte ihr den Hof, einer jener Schmetterlinge mit Spannetten und Sporen, deren Name nicht wert ist, der Vergessenheit entzissen zu werden. Er täuschte das Mädchen und ging eines Tages weit weg, ohne vorher Anna Petrowna zum Altar geführt zu haben. Doch so weit konnte er nicht gehen, als daß ihn die schöne Betrogene nicht finden hätte können. Sie forschte den Treulosen in der Residenz des Czaren aus und schloß ihm am helllichten Tage, mitten im Gewimmel einer lebhaften Straße, eine Kugel in die Brust. Der Offizier starb nicht, er genah. Dies beeinflusste als Widerungsgrund das Urteil über Anna Petrowna. Sie erhielt nur — hundert Knutenhiebe zugesprochen. Wäre ihre Kugel tödlich gewesen, so hätte das Urteil auf zweihundert gelautet. Wer in dem heiligen Lande an der Wolga mit der Knute gestraft wurde, der hat für Europa aufgehört, ein Mensch zu sein. Wenn er nicht unter der Hand des Profosen ins Jenseits wandert, so schießt man ihn in ein irdisches Jenseits, nach Asien; dort kann er dieses schöne Leben fortsetzen, so lange es anhält. Der schönen Anna Petrowna wurde erklärt, daß sie für den sehr problematischen Fall, wenn nach den hundert

Knutenhieben noch die Seele in ihrem zarten Körper sei, nach dem freundlichen Kopal gehen und dort bis an ihr Lebensende bleiben würde. Dort dürfte sie auch heiraten. An Männern wäre dort kein Mangel.

Die freundliche Festung Kopal liegt auf der Zinne eines anmutigen Bergrückens in Mittel-Asien und eröffnet eine so schöne Fernsicht, daß man mit sechs Kanonen eine ganze Kriegshorde wegsetzen kann.

Die Gegend hat noch andere Vorzüge. So begegnet man dort auf zehn Meilen in der Runde keinem Baum und keinem Strauch und kann drei Tage auf dem Rücken des schnellfüßigen Kamels diese Wüsteneien durchstreifen, ohne auf Trinkwasser zu stoßen.

Der nächste Nachbar ist der mit Rußland freundschaftlich verbündete Sultan Karakalp, Emir mit Namen. Seine Gattin ist eine treffliche Mutter; sie verfertigt höchst eigenhändig die Gewänder ihrer Kinder und zwar in einfacher Weise, indem sie die Rangen von Zeit zu Zeit in ein aus dicker, fetter, rother Thonerde bereitetes Bad setzt und die Thonhülle auf ihren Leibern trocknen läßt; so können sie wenigstens von Mücken und Gelsen nicht gestochen werden.

Ihr hoher Gemal trägt nur im Winter einen vollständigen Anzug; im Sommer ist er bloß vom Gürtel abwärts bekleidet und heftet sich den Orden des heiligen Wladimir nur so auf die nackte Brust.

In der Festung Kopal selbst wohnen der russische Kommandant und seine Soldaten, die hündisch ergebenen kirgisischen Diener und die Frauen ihrer Herren.

Zweimal im Jahre setzt sich aus der Festung Zekaterin ein Zug berittener Kosaken in Bewegung, der den Bewohnern von Kopal Mehl, Branntwein, überhaupt Lebensmittel und andere das Leben versüßende Dinge und die Biere bringt. Sie ist also nicht völlig abgeschnitten von der Welt.

Mit dieser reizenden Gegend wurde Anna Petrowna bedacht, doch mußte sie zuerst die hundert Knutenhiebe überstehen, denn die Festung Kopal gibt man nicht ganz umsonst.

Unter den Hieben kann eine Frau sterben. Aber auch schon, wenn ihr der Profos das Hemd von den Schultern reißt und dem nächstliegenden Kosaken winkt, ihre beiden Hände zu ergreifen und sich sie auf den Rücken zu schnallen, damit die Hiebe leichter zu ertragen seien, daran schon, glaube ich, kann eine Frau sterben.

Anna Petrowna, die mutige Anna Petrowna stürzte vor Entsetzen in die Knie, verhüllte sich das Antlitz mit den Händen und zitterte wie Espenlaub.

Der Profos griff nach ihrem Halsstuch, sie schrie auf, als hätte sie glühendes Eisen berührt und doch konnte das nicht schmerzen.

„Tarboga!“ rief der Profos, worauf der angerufene Kosak aus Reih' und Glied trat.

Das verurteilte Mädchen war bereit, mit allen zehn Nägeln ihr Bruststuch zu verteidigen, und krazte wie eine wilde Katze.

„Ergreife ihre Hände und gibt acht, daß sie nicht beißt!“

Hierauf umklammerte der Kosak mit eisernen Fäusten Anna Petrowna's zarte, weiche Hände, daß sie sich nicht zu bewegen vermochte. Sie biß auch nicht, sondern sah dem Soldaten nur mit ihren beiden großen Augen ins Gesicht. Und in diesem Blicke lag ein Zauber, wilde Tiere zu zähmen, lag ein so gewaltiger Schmerz, ein stummes Flehen, daß die harte Kosakenfelle schnolz unter der Blut dieses Blickes. Als der Profos wieder nach dem Kleide des Mädchens griff, das wie erstarrt dalag, sagte ihm Tarboga:

„Nähre sie nicht an!“ Ich nehme die Hälfte der Strafe auf mich.“

am meisten, daß das in Kraft stehende Gewerbegesetz ein unheilvolles wäre, jedoch geschah dagegen nichts. Während des Zeitraumes von vierundzwanzig Jahren hätte man Gelegenheit genug gehabt, eine Verbesserung vorzunehmen. Unsere Nachbarn um uns taten solches und verbesserten ihre diesbezüglichen Gesetze, wir aber blieben einfach dabei stehen, indem wir unser Gesetz für unbrauchbar befanden.

Jetzt endlich stellt man Versuche an. Vor uns liegt ein Entwurf, für den niemand verantwortlich ist, der noch vor manchem Forum gelangen wird und aus nahezu tausend Paragraphen besteht.

Offen gestanden, so habe ich mir die Sache nicht vorgestellt. Ein aus tausend Paragraphen bestehender Gesetzentwurf schwebt ja stets in der Gefahr, daß er begraben und nie zum wirklichen Gesetze wird.

Meiner Ansicht nach, wäre es viel besser gewesen, einen kurzen Entwurf zu verfassen, in dem die Prinzipien enthalten gewesen wären, die bei der Verbesserung zu berücksichtigen sind. Dann wäre auch die Hoffnung vorhanden gewesen, daß aus der Vorlage ohne vieles Debattieren binnen kürzester Frist ein Gesetz werde.

Welche sind die erwähnten Prinzipien?

Die wichtigste und entscheidendste Frage ist diejenige, von welcher im Leben des Gewerbetreibenden alles abhängt: die Frage des Wettbewerbes, und der Konkurrenz.

Das Gesetz der Zukunft muß so verfaßt sein, daß das maßlose, alles umkehrende, zerstörende System des oft wahnwitzigen Wettbewerbes in Schranken gepreßt werde. Die liberalen Herren habe das „Freie Spiel der Kräfte“ so sehr gepriesen. Ihnen war der ungeheuerliche Wettbewerb die Garantie für die Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens. Uns erschien solche Freiheit nur wie ein weiter und bequemere Mantel, unter dem aller Art Betrug und Gewissenlosigkeit recht gut Platz hatten. Uns gilt der Mensch als Hauptsache, der Arbeitende, der Handwerker. Unserer Ansicht nach muß man diese Angelegenheit dahin regeln, daß derjenige, der arbeitet auch leben könne, geschützt sei und nicht inmitten von wilden unordentlichen Verhältnissen sein Brot zu verdienen suche, nicht wissend, wer ihn noch in der letzten Stunde überfallen und ihm das Stückchen Brot wegschnappen würde, daß er für seine Familie bestimmte.

Unserer Ansicht nach ist die Staatsordnung verpflichtet, die arbeitenden, produzierenden Klassen zu beschützen, ergo auch die Verhältnisse der Produktion selbst zu regeln. Die Verhältnisse der Klein- und Gewerbebetreibenden sind anders in der Stadt, anders im Dorfe, kämpfen aber an beiden Orten mit der bedrückenden Konkurrenz. In den Städten befinden sich Magazine oder Niederlagen, die Kaufhallen oder Bazars, die Kaufleute, denen es heute gestattet ist, alles mögliche zu verkaufen. Ausländische Fabriken errichten in unseren Städten der Reihe nach Filialen, sie überschwemen die Plätze mit minderwertigen, billigeren Fabrikwaren. Die Waaren werden dort von halbgebildeten Leuten, oft von Lehrlingen oder von unerfahrenen weiblichen Arbeitern hergestellt. Oft wurde das Rohmaterial auf Kredit bezogen, vor der Bezahlung des Rohmaterials geriet der Unternehmer in Konkurs, gleich sich dann mit den Gläubigern auf 50 Prozent aus, hatte aber schon eine große Menge Ware auf den Platz gebracht. Wie soll mit solchen Unternehmungen ein solider, braver Meister die Konkurrenz aufnehmen? Man

sagt heute, die älteren Gewerbetreibenden besäßen keinen Unternehmungsgeist. Unternehmungsgeist soll hier aber soviel heißen, daß man es nicht versteht seine Gläubiger und Kunden zu übervorteilen. Solchen Unternehmungsgeist besäßen unsere Gewerbetreibenden, unsere Handwerker eben nicht, weil man auch für solche Unternehmungen geboren sein muß.

Unsere Gewerbetreibenden konnten sich gegen diese — sagen wir gemachten — Gewerbetreibenden, die nie ein Gewerbe erlernt hatten, aber in desto größerer Menge ihre fertige Ware veräußerten, nicht verteidigen. Zu solchen Geschäften gehört nur ein kleines Kapital und der Besitzer eines solchen ist dann nach Belieben heute Schuster, morgen Schneider, übermorgen Hutmacher. Arme, mit Hunger kämpfende Handwerker gibt es überall genug. Diese sind die weißen Sklaven der neuen Welt. Sie arbeiten mit ihrer ganzen Familie täglich 15 Stunden lang zuhause und fristen sich mit ihren Kindern hungernd und in zerlumpten Kleidern durch. Verständen sie es, zu ackern, zu pflügen oder anzugraben, sie würden sich vielleicht besser fortbringen. Jetzt aber arbeiten sie fort und fort, immer mehr, immer schwerer und das Resultat der Mühe ist, daß ihr Sklavenshalter ihnen nur soviel zutommen läßt, damit sie gerade Kraft bewahren, um nicht arbeitsunfähig zu werden.

Wie konnte sich der rechtschaffene Gewerbetreibende gegenüber diesen Sklavenshaltern, diesen falschen Gewerbetreibenden, die nie in ihrem Leben ein Gewerbe erlernten, verteidigen und mit ihnen zu konkurrieren? —

Es ist also Pflicht des neuen Gesetzes, in diesem Punkte Ordnung zu schaffen, Ordnung, damit der heutige Konkurrenzkampf wenigstens ein ehrlicher, anständiger werde.

Lokal-Notizen.

— **An unsere geehrten Leser!** Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein ausführlicher Prospekt der Versandbuchhandlung Schallehn & Wollbrück in Wien, betitelt: „Platen, Die Neue Heilmethode“ bei, dessen gest. Durchsicht wir nicht umhin, Jedermann warm anempfehlen können. Die Redaktion.

— **Alterthumsgegenstände der Stadt Köszeg im Szombathelyer kulturhistorischen Museum.** Nachdem von Seite unserer Stadt dem Szombathelyer Museum viele höchst interessante Beiträge von Alterthümern, dem Stadt. Archive entnommen, geliefert wurden und auch seitens einiger hiesiger hervorragenden Persönlichkeiten, wie Dr. Koloma v. Witzke und Stefan v. Chernel naturhistorische Gegenstände, Gruppen u. übermietet wurden, werden wir in unserer nächsten Nummer eine eingehende Beschreibung derselben bringen, welche gewiß Jedermann interessieren wird.

— **Hymen.** Der kön. ung. Leutnant des hiesigen 3/18. Honvédbataillons, Herr Emil Fuhrmann verlobte sich mit dem hiesigen liebreizenden Fräulein Anna Weidl, der Tochter der hier lebenden Frau Marie Wohl. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

† **Todesfall.** Freitag, den 30. Oktober l. J. vormittags 11 Uhr verstarb nach langem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente der hiesige Privatier Franz Weidl im 72. Lebensjahre. Die Beisetzung des Verstorbenen findet morgen Sonntag, den 1. November nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus im hiesigen Friedhofe statt.

— **Allerheiligen.** Morgen, am 1. November ist der Tag der Todten. Im Laufe der vergangenen Woche schon konnte man lebhaftes Treiben im Friedhofe wahrnehmen, indem für die lieben Todten die Gräber gepflegt wurden. Ueberhaupt zählt unser Friedhof nicht zu den letzten. Seit einigen Jahren schmücken denselben eine große Anzahl der prächtigsten Gedenksteine und Kunstidenmäler, wie man

solche selten im Friedhofe einer Provinzstadt vorfindet. Wenn man aber in pietätvoller Weise unseren Friedhof zu einer Sehenswürdigkeit zu gestalten sucht, so wäre auch dringend notwendig, daß die Verwaltung mehr Sorgfalt auf die Reinlichkeit und Instandhaltung des Friedhofes im Allgemeinen legen möchte, denn es werden wiederholt Klagen laut, daß in dieser Hinsicht der Friedhof vieles zu wünschen übrig läßt.

— **Gräberschmückung.** Blumen und Kränze bilden bekanntlich den schönsten Schmuck der Gräber. Diesmal werden jedoch Blumen zu den Seltenheiten gehören, da der starke Frost, den wir in voriger Woche zu verzeichnen hatten, mit einem Schlage den meisten schönen Blumen, welche für Allerheiligen zur Schmückung der vielen Gräber bestimmt sind, den Garaus machte.

— **Wieder ein Eisenbahn-Unfall.** Ein eigener Unstern scheint über der demnächst zu eröffnenden Köszeg-Soproner Eisenbahnlinie zu walten. Verflorenen Donnerstags stießen zwei Schotterzüge zusammen. Ein Glück war es, daß beide Züge mit ganz geringer Geschwindigkeit gegen einander fuhren. Es wurden nur die Puffer beider Maschinen beschädigt. Der Zusammenstoß geschah bei einem tiefen Einschnitt oberhalb von Köszeg, wo infolge der großen Kurve ein Zug den anderen nicht sah.

— **Rundmachung.** Die im Rayon der Stadt sich aufhaltenden, im Jahre 1886, 1887, 1888, eventuell in früheren Jahren geborenen, jedoch ihrer Militärpflicht noch nicht Genüge geleisteten Stellungsplichtigen werden amtlich aufgefordert, sich mittels eines, ihre Zuständigkeit dokumentierenden Zeugnisses, Arbeits- oder Dienstbotenbuches zwecks ihrer Militärpflicht bis 30. November l. J. im Stadthauptmannamte zu melden, widrigenfalls Säumnisse mit einer Geldstrafe von 10—200 K., im Nichterbringungsfall mit entsprechendem Arreste bestraft werden. Josef Köszegi, Stadthauptmann.

— **Die elektrische Beleuchtung in der Militär-Unterrealakademie** ist fertig installiert und wird deren Uebergabe in den allernächsten Tagen stattfinden. Dieselbe wurde nach modernstem Style und mit allem Komfort, den sogenannten Wolframlampen eingerichtet. Trotz dem verhältnismäßig sehr kurzen Bautermin ist die elektrische Beleuchtung in erstklassiger Weise, ohne die geringste Störung in dieser Bildungsanstalt eingeführt worden. Das ganze Hauptgebäude erhielt 363 Lampen mit rund 10,500 Kerzenstärke und ist — wie sich Jedermann zu überzeugen vermag — auf das Brillanteste beleuchtet. Die dazugehörigen Nebengebäude sowie die Parkanlage selbst besitzen außerdem noch 50 Lampen. Die Privatwohnung des Schulkommandanten und des Arztes ist ebenfalls geradezu fertiginstalliert. Das Stiegenhaus, der Treppenaufgang sowie der Park sind auf 10 elektrische Schalter verteilt, welche von der Portierloge aus gehandhabt werden. Die Pläne wurden vom Direktor des hiesigen Elektrizitätswerkes, Stefan Burger entworfen, während die technische Ausführung dem tüchtigen Obermaschinen- und Obermonteur, Géza Gresits oblag.

— **Der Unterhaltungsabend,** welchen der hiesige kath. Gesellenverein verlosenen Sonntag abends in den Milatofsälen arrangierte, ist ziemlich gut gelungen. Der Besuch ließ wohl zu wünschen übrig und hat nicht in dem Maße befriedigt, wie man erwartet hatte. Die Aufführung des Theaterstückes: „A mai diva“ ging ganz leidlich in Szene; ein jedes der Mitwirkenden entledigte sich nach bestem Können seiner Rolle. Besonders genussvoll waren unstreitig die Pièces des Dr. Stütschen Salonchesters, welche lebhaften Beifall fanden. Nach Beendigung des Theaterstückes fand ein Tanzkränzchen statt, welches in animirtester Stimmung verlief.

— **Die Elektrizitätsanlage** wird infolge des an dieselbe neuerer Zeit gestellten großen Stromverbrauches alltäglich schon um 2 Uhr nachmittags in Betrieb gesetzt und muß überhaupt mit der zunehmenden Tageslänge schon bedeutend früher bis Mitternacht Strom erzeugen. Die bisher erreichte Belastung überwinden die Maschinen mit einer Leichtigkeit, welche deren solider Konstruktion alle Ehre macht. Bemerkenswert wird hierbei, daß diese auf je 100 Pferdekraften gebauten Maschinen derzeit mit 115 Pferdekraften arbeiten müssen, demnach wohl etwas überlastet sind, ohne daß bisher nur eine erheblichere Störung zu verzeichnen gewesen wäre, welcher Umstand hauptsächlich der anerkannt vorzüglichen technischen Leitung zuzuschreiben ist.

— **Der Fahrplan** der zu eröffnenden Köszeg-Soproner Eisenbahn wurde in nachstehender Weise festgestellt: Abfahrt von Sopron morgens 4 Uhr 36 Minuten, vormittags 10-10 und abends 6-20. Ankunft in Köszeg 7 Uhr 42 Minuten morgens, nachmittags 1-54 und nachts 10-5. Abfahrt von Köszeg morgens 4 Uhr 15 Minuten, 8-25 und nachmittags 2-39. Ankunft in Sopron morgens 7 Uhr 41 Minuten, mittags 12-8 und abends 6-5. Der Fahrplan wurde bereits zur Genehmigung dem Minister unterbreitet. Der so festgestellte Fahrplan wird insofern eine Abänderung erleiden, daß über Vorschlag der Soproner Postdirektion der um 2 Uhr 39 Minuten abgehende Zug auf 4 Uhr verlegt wird.

— **Buschenschank-Lizenzen.** Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschank-Lizenzen: Gamauf Károly, Király-út 653. Ritter János, Fercsák-utca 783. Kastner Antal, Pallisch-utca 393. Schreiner András, Hegyalja-utca 145. Koczor Samu, Túskevár-utca 671. Schranz József, Marhavásártér 526. Kelemen János, Sánc 621.

Verstorbene vom Monate Oktober 1908.

Josef Schwarz, 23 J., l., Lungenschwindsucht. — Johann Jonsics, 75 J., l., Altersschwäche. — Anton Preis, 1 St., l., Mitgeborene Schwäche. — Viktor Sarang, 28 J., l., Bauch-Entzündung. — Frau Hocher, geb. Adlovits, 60 J., l., Lungentzündung. — Therese Simon geb. Kunczler 84 J., ev., Gehirnhautentzündung. — Josef Ritter, 2 M., l., Magenkrebs. — Julia Marton, 62 J., ev., Gebärmutterkrebs. — Marie Gajgizer, 6 M., l., Gebärmutterkrämpfe. Anton Rodler, 76 J., l., Blutvergiftung. —

„Mit welchem Rechte, mein Söhnchen?“

„Mit dem Rechte, das mir zusteht, wenn ich sie heirate. Du weißt, der Gatte darf die Strafe seiner Frau teilen.“

„Das ist wahr. Entleide dich also! Du wirst es aber bereuen.“

Torboga entkleidete sich bis zum Gürtel, ließ sich den Strick um beide Hände binden und so zum Balken emporziehen, während man ihm die Füße mit einer vier- und zwanzigpfündigen Kugel beschwerte.

Der Prosop war wütend. Mit beiden Händen schwang er die Knete, haute mit voller Kraft zu und frug bei jedem Hiebe: „Nun mein Sohn, gelüftet es Dich noch nach dem schönen Mädchen? Willst noch immer ein hübsches Weibchen? Freust Dich auf den Hochzeitstanz? Hast Dir ja ein nettes Ding ausgesucht!“

Torboga biß seinen Schnurrbart zwischen den Zähnen, um nicht zu heulen vor Schmerz.

Anna Petrowna aber sah halb wahnwitzig, wie das Blut jenes Opfers niedertropfte, das die Hälfte ihrer Strafe übernommen hatte. Jetzt wird gleich an sie die Reihe kommen.

Die Fünfzig waren abgezählt.

„Noch zehn für das Mädchen!“ brummte Torboga vom Stricke herab.

„Ah, bist wirklich ein braver Bursche! Warte nur, jetzt geb' ich Dir von meinen Besten!“

Und er gab ihm von den Besten.

Anna Petrowna spaltete jeder Hieb, den sie sehen und hören mußte, das Herz.

Es waren schon sechzig.

„Noch zehn!“ brummte der Kosak.

Der Prosop kam jetzt in helle Wut. Mit dem Grimm eines wilden Tieres schlug er sein Opfer, das für einen Anderen die gräßlichen Schmerzen ohne Wechsel ertrug.

Nur dreißig blieben noch für Anna Petrowna. Der Kosak schaute von seiner Marterstätte auf sie hernieder und sah sie, vor Angst sinnverwirrt vor sich hinstarren.

„Noch zehn!“ röchelte er aus keuchender Brust.

Man gab ihm auch diese.

Doch sein heißer Atem genügte, noch zu wiederholen:

„Noch zehn!“

Beim neunzigsten Hiebe konnte er nicht mehr sprechen, seine Kraft verließ ihn, die Augen fielen ihm zu.

„Nun, mein Sohn, willst Du auch noch die letzten für das schöne Mädchen?“

Er konnte nicht mehr sprechen, doch mit dem Kopfe nickte: er „Ja!“

Da sprang Anna Petrowna von der Erde auf, rief sich mit eigener Hand das Tuch von der Brust, und indem sie es auf Torboga's blutenden Rücken breitete, deckte sie ihn mit dem eigenen Leibe, hielt die schneeweißen Schultern dem Peiniger hin und schrie mit wilder Leidenschaft:

„Ich lasse meinen Gatten nicht zu Tode bluten! Mir die übrigen!“

Und darauf wurden sie Mann und Weib. Gewiß liebten sie einander sehr und sie leben jetzt noch in der freundlichen Festsung Kopal.

Josef v. Sta
Glatz 12 J.
Frank, 31 J.
Ejfal, geb. 2
Remmer, 48 J.
36 J., l., 2
M., l., Mag
berger, 51 J.
Kunzl, 78 J.
65 J., ev., D
l., Altersschw

Beweise
Begräbn
nes, re
Herrn

iprech:n
Freunde
sten Da
Kö

weise auf
gräbnisse
Gatten, r

beehren u
und Befä
Kö

Ze

— Ein
Prozeß wurde
hoy wegen de
Von den beto
an, aus weich
Nicht an das

— Juli

XXII. von un
Das Publikum
Hauptreferent d
Gewinner sind
lichkeit in die
aus leicht beg
Loje strengste
es auch zur th
Hauptgewinne
Die Prämie v
400,000, 200,
Die strengste
daß hie und d
nagere Daten
den Gewinner
für notwendig
uß geliebten,
vom Kondukte
mäßig, gewoin
falls 150,000
zugute. Eine
gewohnt, gewu
Ebensoviel hab
Kobanya und
im großen die
treffer der jun

— Gro
meldet: Auf
ried Wimpfen
Echsen ab. 3
Schaden betra

— Unte
lustrierte Mon
ein Unternehm
haltigen Inval
ligem Preise v
Kunstler haben
gesichert, wodu
Abonnement st
täre geboten u
vertreten sein:
erzählung, Du
Kubrik: Zur
Plauderrede, P
ristisches, Mat
preis dieser vi
trägt nur 75 h
heit geboten ist
bibliothek bequ
liefert jede B
schriftenexpedit
„Bibliothek für
Seilerstätte 5.

— Der
Welt ist zur D
schen Wissench
heilmethode ang
den einfachen V

ovingsstadt vorfindet.
eise unserer Friedhof
en sucht, so wäre auch
altung mehr Sorgfalt
altung des Friedhofes
werden wiederholt
der Friedhof vieles

am und Kränze bilden
der Gräber. Diesmal
arbeiten gehören, da
er Woche zu verzeich-
meisten schönen Blu-
Schmückung der vielen
machte.

Unfall. Ein eigener
zu eröffnenden Köpfer-
Verflorenen Donners-
amen. Ein Glück war
ger Geschwindigkeit ge-
nur die Puffer beider
unmenslich geschah bei
den Köpfer, wo in-
den anderen nicht sah.

Mayon der Stadt sich
1888, eventuell in
ihre Militärpflicht
ungspflichtigen werden
es, ihre Zuständigkeit
ts- oder Dienstboten-
s 30 November l. J.
widrigenfalls Sän-
200 K., im Nächste-
ste bestraft werden.
Stadthauptmann.

**in der Militär-
und wird deren Ne-
stfinden. Diefelbe
mit allem Komfort,
gerichtet. Trotz dem
in ist die elektrische
die geringste Stö-
führt worden. Das
eu mit rund 10,500
mann zu überzeugen
achtet. Die dazugehö-
anlage selbst besitzen
Privatwohnung des
ist ebenfalls geradezu
der Treppenaufgang
se Schalter verteilt,
ohabt werden. Die
eligen Elektrizitäts-
während die techni-
schinisten und Ober-**

welchen der hiesige
tag abends in den
gut gelungen. Der
und hat nicht in dem
gatte. Die Auffüh-
ging ganz leid-
enden entledigte sich
sonders gemüßvol
Stüchchen Salonor-
Nach Beendigung
chen statt, welches

ted infolge des an-
Stromverbrauches
in Betrieb gefest
nenden Tagesläufe
Strom erzeugen.
den die Maschinen
über Konstruktion
daß diese auf je
derzeit mit 115
wohl etwas über-
heblichere Störung
zustand hauptfäch-
hen Leitung zuzu-

nden Köpfer-Sop-
Weife festgelegt:
6 Minuten, vor-
st in Köpfer 7 Uhr
und nachts 10.5.
Minuten, 8.25 und
morgens 7 Uhr
15. Der Fahr-
dem Minister un-
wied infolge
eschlag der Sop-
Minuten abgehende

nde Weinprodu-
tter János, Fer-
lich-utca 393.
Koczor Samu,
havásárter 526.

ober 1908.
schwindjucht. —
sche. — Anton
Viktor Sarang,
Hocheder, geb.
Theresie Simon
— Josef Ritter,
62 J. ev.,
t., Gedärm-
vergiftung. —

Josef v. Slavik, 63 J., l., Gehirnblutsturz. — Josef
Glatz 12 J., ev., chronisches Nierenleiden. — Johann
Frank, 31 J., l., Lungenschwindjucht. — Sophie Ku-
czifai, geb. Takáts, 64 J., ev., Altersschwäche. — Mathias
Kerner, 48 J., l., Bauchfellentzündung. — Josef David,
36 J., l., Lungenschwindjucht. — Alexander Galázi, 4
W., l., Magen- und Gebärmutterkatarrh. — Karl Franken-
berger, 51 J., l., Tuberkulose. — Karoline Katiwoda geb.
Kunzl, 78 J., l., Altersschwäche. — Johann Brückler,
65 J., ev., Organischer Herzfehler. Franz Weidl, 72 J.,
l., Altersschwäche.

Dankagung.

Für die so liebevollen wie ehrenden
Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich der
Begräbnisfeier unseres innigstgeliebten Soh-
nes, resp. Bruders und Schwagers, des
Herrn

Josef David

sprechen wir hiemit allen unseren verehrten
Freunden und Bekannten unseren herzlich-
sten Dank aus.

Köszeg, am 30. Oktober 1908.

Die trauernde Familie.

Oeffentlicher Dank.

Für die so liebevollen, wie herzlichen Be-
weise aufrichtiger Teilnahme anlässlich der Be-
gräbnisfeier unseres innigstgeliebten guten
Gatten, resp. Vaters des Herrn,

Karl Frankenberger

beehren wir uns hiemit, allen verehrten Freunden
und Bekannten unseren besten Dank auszusprechen.
Köszeg, 23. Oktober 1908.

Die trauernde Familie.

Vermischte Nachrichten.

Ein Fideikommiss-Prozess. Ein interessanter
Prozess wurde von den Grafen Franz und Eugen Ester-
házy wegen des Eigentums des Fideikommisses angesetzt.
Von den beiden Geschwistern gehörte letzterer einem Orden
an, aus welchem er jedoch austrat. Man verlangt er sein
Recht an das Fideikommiss.

Interessante Daten. Erst vor kurzem ist die
XXII. öst. ung. priv. Klassenlotterie beendet worden. —
Das Publikum ist mit Recht neugierig, wozu die großen
Gewinne dieser Lotterie gelangt sind. Die glücklichen
Gewinner flüchten sich aber bekanntlich aus der Offen-
lichkeit in die Diskretion der Hauptkollektoren; sie jura-
ren aus leicht begreiflichen Gründen von den Verkäufern der
Lose strengste Diskretion. Und die Hauptkollektoren halten
es auch für ihre Pflicht, diskret zu bleiben. Sämtliche
Hauptgewinne wurden auch diesmal hiezulande gemacht.
Die Prämie von 600,000 Kronen, der Hauptgewinn von
400,000, 200,000, 100,000, 90,000, 80,000 Kronen zc.
Die strengste Diskretion kann es jedoch nicht verhindern,
daß hier und da über die Gewinner eines Hauptpreises
nähere Daten bekannt werden; wenn nämlich die glück-
lichen Gewinner ihre Pflicht vor der Oeffentlichkeit nicht
für notwendig halten. So ist es jetzt z. B. kein Geheim-
niß geblieben, daß ein Viertel der 600,000-Kronenprämie
vom Kondukteur der Budapest-er Stadtbahn, Emerich Lor-
mássy, gewonnen wurde. Ein anderes Viertel, also eben-
falls 150,000 Kronen, kommt einem stellenlosen Kellner
zugute. Eine arme Frau, die bei ihm in Aftermiete hat
gewohnt, gewann mit ihrem achtel Lose 75,000 Kronen.
Ebensoviel haben mit achtel Losen ein Fabrikarbeiter in
Kobánya und ein Privatbeamter gewonnen. Das sind
im großen die bekannt gewordenen Daten über die Haupt-
preiser der jüngst beendeten XXII. Klassenlotterie.

Großer Brand. Aus Székesfehérvár wird ge-
meldet: Auf der Aljósabányó Puzta des Grafen Sieg-
fried Wimpfen brannte ein großer Schafstall mit 800
Schafen ab. Der Futtermittelvorrat ist auch verbrannt. Der
Schaden beträgt 60.000 Kronen.

Unter dem Titel: „Bibliothek für Alle“. St-
lustrierte Monatsbände für Jung und Alt“ beginnt schon
ein Unternehmen zu erscheinen, welches sich infolge reich-
haltigen Inhalts und schöner Ausstattung bei äußerst bil-
ligem Preise vorzüglich auszeichnet. Erste Autoren und
Künstler haben Originalbeiträge und ihre Mitarbeit zu-
gesichert, wodurch eine Garantie geboten ist, daß dessen
Abonnenten stets interessante und abwechslungsreiche Lek-
türe geboten wird. In der „Bibliothek für Alle“ wird
vertreten sein: Novelle, Roman, Kriminal- und Detektiv-
erzählung, Humoreske sowie kleinere Artikel unter der
Rubrik: Für unsere Frauen, Ärztliche und Juristische
Plaudereien, Paas- und Landwirtschaft, Allerlei, Humo-
ristisches, Rätsel- und Spiele. — Der Abonnements-
preis dieser vierwöchentlich erscheinenden Bibliothek be-
trägt nur 75 h. pro Band, wodurch jedermann Gelegen-
heit geboten ist, sich eine schöne und billige Unterhaltungs-
bibliothek bequem anzuschaffen. Prospekte und Probebände
liefert jede Buch- und Kolportagehandlung oder Zeit-
schriftenexpedition sowie die Hauptauslieferungsstelle der
„Bibliothek für Alle“, Rudolf Lechner & Sohn, Wien I.,
Seilerstätte 5.

Der Stieg der Naturheilkunde in der ganzen
Welt ist zur Tatsache geworden, auch von der medizinischen
Wissenschaft sind heute die Grundsätze der Natur-
heilmethode anerkannt. Der große Erfolg ist begründet in
den einfachen Verordnungen und naturgemäßen Mitteln,

welche die Naturheilkunde zur Erhaltung der Gesundheit
und Heilung der Krankheit gibt. Das ausführlichste und
neueste Werk auf dem gesamten Gebiete der Naturheil-
kunde ist Platen, Die neue Heilmethode. Die
soeben erschienene, völlig umgestaltete neue Ausgabe, ist
von 37 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen
bearbeitet, welche alle Forschungs- und Erfahrungsergeb-
nisse langjähriger Praxis hier niedergelegt haben, um der
leidenden Menschheit Rat und Trost zu bringen. Die ein-
fachsten, von der Natur selbst gebotenen, daher billigsten
Mittel kommen hier für die Erhaltung der Gesundheit
und Heilung aller Krankheiten zur Anwendung, so daß
der Armste wie Reiche sich ihrer bedienen kann. In sehr
leichtverständlicher Weise, unterstützt von einem reichen,
mustergetreuen Illustrationsmaterial, zum guten Teil in
vielfarbigen Druck, gibt Platen auf jede Gesundheit und
Krankheit betreffende Frage eine ausführliche, leicht zu
verstehende Antwort neben einer genauen Anleitung zur
Erkennung von Krankheiten und Krankheitsveranlagungen.
In gleich verständlicher Weise werden die Mittel zur Ver-
hütung von Krankheiten und deren Heilung angegeben, so
daß bei sachgemäßer Anwendungsform Jedermann den
größten Nutzen für sich und die Seinen aus dem Platen-
buche ziehen kann. Neben der Behandlung aller akuten
und chronischen Leiden, der Gewerbetraffenheiten, Infektions-
krankheiten usw. usw. und ihrer Heilungen ist ein beson-
ders reichhaltiger Teil den Frauen- und Kinderkrankheiten,
dem Geschlechts- und Eheleben, der Kinderpflege, Kinder-
erziehung und Aufklärung der Jugend und der Schön-
heitspflege gewidmet, so daß das Platen'sche Werk in sei-
ner neuesten Bearbeitung eine medizinisch-hygienische Bib-
liothek darstellt, welche die vielen kleinen Spezialwerke
und Frauenbücher vollkommen überflüssig macht. Die neue
Ausgabe von Platen, Die neue Heilmethode, enthält in
vier sehr elegant gebundenen Bänden über 3000 Seiten
Text, 660 Abbildungen, 10 farbige naturgetreue, bis in
die kleinsten Teile zerlegbare Modelle, darunter Mann
und Weib in 1/2 natürlicher Größe und 62 künstlerisch
vollendete bunte und schwarze Kunsttafeln. Wöge Niemand
verfassen, diesem Schatz für Erhaltung der Gesundheit
und Verhütung von Krankheit einen Platz in seinem Heim
einzuräumen. Die Anschaffung wird durch Lieferung ge-
gen bequeme monatliche Abonnementzahlung äußerst er-
leichtert, welche Einrichtung die Versand-Buchhandlung
Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2, Schwendergasse
69, die über das Werk unserer heutigen Nummer einen
ausführlichen Prospekt beilegt, im Interesse der weitesten
Verbreitung getroffen hat.

Eine Aktion gegen den ungarischen Wein.
Die österreichischen Weinhandler haben eine Aktion gegen
den ungarischen Wein eingeleitet. Der mächtige Ring der
österreichischen Weinbändler hat nämlich ausgesprochen,
daß sie hener nur niedrige Preise zahlen. Deisterreichische
Agenten bereisen die ungarischen Weinregionen und geben
den Produzenten betannt, daß sie derzeit nichts kaufen
und die Winterzeit abwarten. Sowohl die österreichische
Tagespresse wie auch die Fachblätter fordern die öster-
reichischen Weinbändler auf, ihre Einkäufe vorläufig auf-
zuziehen, nachdem Ungarn hener eine außerordentlich
reiche Weinfeschung hatte und sehr niedrige Preise zu er-
warten sind. Die ungarischen Weinbändler dürften gegen
diese Aktion entscheidene Stellung nehmen.

Großer Brand. Aus Székesfehérvár wird ge-
meldet: Auf der Aljósabányó Puzta des Grafen Sieg-
fried Wimpfen brannte ein großer Schafstall mit 800
Schafen ab. Der Futtermittelvorrat ist auch verbrannt. Der
Schaden beträgt 60.000 Kronen.

Scheintod im Sarge. Die alte Zigeunerin
Frau Anton Kovács in Petrovácsny ist vorgestern gestor-
ben. Der Leichnam wurde in den Sarg gelegt. Bei der
Nachtwache erhob sich plötzlich die Frau und wurde ins
Bett gebracht. Die Frau, ist vom 16-stündigen Sarglie-
gen (schwach, Ihr Zustand bessert sich.

Der Csepreg-Pulhaer Jiltalverein des all-
gemeinen Lehrervereines des Komitates Sopron hielt am
22. v. Mis. doriseltst seine Versammlung ab, bei der
mehrere interessante Vorträge gehalten wurden. Die nächste
Versammlung findet in Felsöpulha statt.

Belastungsprobe. In Gegenwart von 8 Ju-
genienten und mehreren anderen Sachkundigen fand vor-
ige Woche die Belastungsprobe der Felsöbáplóer Eisen-
bahnbrücke statt. Zwei Lokomotiven und mehrere schwer
beladene Waggons befuhren die neue Brücke, welche der
Last ganz prächtig standhielt. Den zukünftigen Passagieren
der Sopron-Köszeger Bahn droht also keine Gefahr.

Schwäche

ob körperlich, oder nach Krankheit, wird rasch be-
hoben und die baldige Rückkehr zur Gesundheit und
Kraft ist gesichert durch SCOTT'S EMULSION.

Für empfindliche

Gaumen und Magen, welche den Le-
bertran nicht vertragen, ist SCOTT'S
EMULSION das idealste Mittel. Sie
hat zudem den Vorzug, dass sie drei-
mal nahrhafter ist als der gewöhnliche
Lebertran.



Echt nur mit dieser
Marke — dem Fische
— als Garantiezeichen
des SCOTT'Schen
Verfahrens!

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, wird in vollständiger Kost und
Pflege für unsere Buchdruckerei sofort aufgenommen.

Wochenmarkt-Preise in Köszeg.

Per 50 Ko.	K. S. K. S.	Per 50 Ko.	K. S. K. S.
Weizen	11.60 12.20	Weizenmehl Nr. 6.	31.50
Korn (Roggen)	9. — 9.30	„ „ „ „ „ 7.	30. —
Bräugerste	8.30 8.60	Futtermehl Nr. 8.	16. —
Futtergerste	8.40 8.75	Weizenkleie G. F.	11.80
Hafer	8.30 8.60	Roggenmehl I.	30.80
Rais	8.20 8.40	„ „ „ „ „ II.	12. —
Per 100 Ko.		„ „ „ „ „ III.	11. —
Gries	38.50	Roggenkleie	12.50
Weizenmehl Nr. 0.	36.50	Gerstengrödt	19. —
„ „ „ 1.	35.50	Raisgrödt	18. —
„ „ „ 2.	34.80	Heu	8. —
„ „ „ 3.	34. —	Schab-Stroh	7. — 2.80
„ „ „ 4.	33.20	Streu-Stroh	4. — 1.60
„ „ „ 5.	32.50	Futter-Stroh	6. —

Per 100 Ktr.	K. S. K. S.	Per Kilo	K. S. K. S.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.12 1.18
Buchenrollen	6. —	Schweinefleisch	1.44 1.60
Eichenscheiter	6.75	Schweinefleisch	1.76
		Kalbsteif	1.44 1.76



Brennholz- und Kohlen-Verkauf.

Hiemit diene einem hochgeehrten Publikum
zur gefl. Kenntniss, dass bei mir infolge meines
riesig grossen Lagers

Preussische Kohle I. Klasse,

dann mehrere Sorten

Glanzkohle u. Braunkohle Biebersteiner.

in jedem beliebigen Quantum ins Haus ge-
stellt, billigst zu haben ist.

Bei Bestellung von über 1000 Ko. bedeutender
Preisnachlass. Gehacktes und ungehacktes Brennholz
(Buchenscheiter) ebenfalls billigst erhältlich.

Hochachtend

Adolf Schwartz

Bethausgasse Holz- und Kohlenhändler.
Nr. 417.



SARG, WIEN. **60**
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
Heller

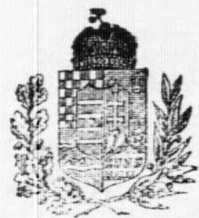
Somatose
(Fleisch-Eiweiß)
hebt in kürzester Zeit den
Kräftezustand.
Erhältlich in Apotheken und
Drogerien.

W. Hernfeld's Wechselstube.

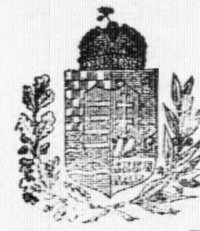
Sopron, Széchenyiplatz 18.

Kauf und Verkauf von allen Gattungen Renten,
Pfandbriefen, Obligationen und Losen,
Börsenmässiger Kauf und Verkauf von Actien,
Darlehen auf Effecten,
Provisionsfreie Einlösung von in- und ausländischen
Coupons,
Provisionsfreie Einlösung von gezogenen Losen,
Pfandbriefen, und sonstigen Effecten,
Besorgung von neuen Couponsbögen,
Eskomptierung von Wechseln,
Kauf und Verkauf von ausländischen Geldsorten,
Versicherung von Losen gegen Verlosungsverlust,
Verkauf von Classenlosen.

Ueberhaupt werden alle in das Bank und
Wechslerfach einschlägigen Transactionen und
zwar alle auf die reellste und coulanteste
Weise ausgeführt.



Kundmachung.



Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Control-Organ die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (**Dreiundzwanzigste Lotterie**) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind.

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **19. und 21. November** d. J. in Gegenwart der Königl. ung. staatlichen Controlbehörde und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 25. Oktober 1908.

Direktion
der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.

Lukács. Hazay.

Hirdetmény.

Közhirre tétetik, hogy özv. Szép Mihályné szül. Salamon Paula községi lakosnő tulajdonát képező következő ingatlanok u. m:

A községi 69. sz. tjkvben + Szabadbirtok

- | | |
|--|--------------|
| 1 sorsz. 7221—7222 hrsz. szőlő Klenner düllöben | 1 h. 1098 öl |
| 2 sorsz. 6280—6281/d hrsz. szántó a rövid Edler düllöben | 1445 öl |
| 3 sorsz. 6280—6281/e hrsz. „ „ „ „ | 1445 öl |

A községi 1990 sz. tjkvben

+ Freigrund

- | | |
|--|--------------|
| 1 sorsz. 6470 hrsz. Baumgarten beim alten Haus | 1 h. 1267 öl |
|--|--------------|
- az 1908. évi november hó 8-ik napján d. u. 2 órakor alulírott Dr. Schneller Aurel ügyvéd irodájában magánárverés útján elfognak adatni.

Az árverési feltételek nevezett ügyvéd irodájában bármikor megtudhatók.

Dr. Schneller Aurel
ügyvéd.

Aviso.

Hiemit bringe ich dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss, dass bei mir jedes beliebige Quantum von

Steinkohlen und gehacktem Buchenholz

zu billigsten Preisen zu haben ist.

Auf Wunsch wird jedes bestellte Quantum unentgeltlich ins Haus geschafft.

Hochachtend

Köszeg, 30. Oktober 1908.

Ludwig Frankl
Kossuth Lajosgasse.

Emerich Hodászy,

Buchbinder,

Köszeg, Tafelhausgasse 31,

übernimmt sämtliche vorkommende Buchbinderarbeiten in Bibliotheken, Kanzleien, Aemtern, Schulen und Geschäften unter Garantie in dauerhafter und geschmackvoller Ausführung, in einfacher oder luxuriöser Ausstattung, zu den billigsten Preisen.

Kunst-Einbände mit Sandmalerei
in Leder oder Sammet.

Alle auf dem Gebiete des Kunstgewerbes vorkommenden Prachtarbeiten werden von mir in sorgfältigster, geschmackvollster und gewissenhaftester Weise ausgeführt.

Spezialitäten in Passe par tous.

Makulaturpapier

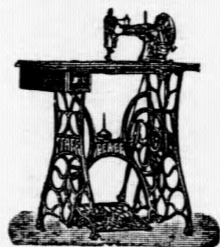
ist in jedem beliebigen Quantum in unserer Buchdruckerei käuflich.

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.

Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centraleschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Allein echt ist nur THIERRY'S BALSAM

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. —. Packung frei.

THIERRYS CENTIFOLIENSALBE.

Mindeste Versendung 2 Dosen K 3.60.

Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen, Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art. etc.

Man adressire: An die Schutzengel-Apotheke

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Depot für Budapest bei Apotheker Josef Török

J. & Dr. Leo Egger und L. Vertess in Lugo.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Köszeg.

Liniment. Capsici comp.

Ertrag für

Anker-Pain-Expeller.

Beim Einlesen dieser anerkannt

Wirkung, die in allen

Stadien vorzuziehen ist,

ist es man sich nach der

Art der „Anker“ und der

„Richter“.

„Epilept.“

Bei anfallsartigen Krämpfen u. s. w.

neurologischen Leiden bewirkt

Bestandtheile. Erhältlich gratis

u. franco durch die Schwaben-

Apotheke, Frankfurt a. M.

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag
von Wien jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

Französische Linie.

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach
jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur
durch die

Französische Linie

Wien, Wiedner Gürtel Nr. 13.

(Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.)

Bitte Adresse genau beachten.

Liniment. Capsici comp.
Ertrag für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.
Warnung. Mindervertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

A Nap

a magyar ujságírás szenzációja, Magyarország legfüggetlenebb s legelterjedtebb napilapja.

Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**

Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil, Lengyel Zoltán és Nagy György.**

A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika kéréltetetlen üldözője.

A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre.

A Nap nemcsak a legkitünőbb lap de a legolcsóbb is.

Egy szám ára 2 krajcár.

Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér.

Mutatványszámokat készséggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. szám.

Frü...
Ganzjäh...
Halbjäh...
Bierteljäh...
für...
Ganzjäh...
Halbjäh...
Bierteljäh...
fofet be...
welche a...
behandelt...
Köszeg,
Die...
End...
die Köpfe...
worden.
Eine...
düstere G...
hört wohl...
Web...
der offizie...
bei solchen...
gen getro...
nungszug...
einem sol...
Befränzun...
gebühren.
Eine...
Eröffnung...
nachdem d...
des fehtid...
bekannt w...
schauer be...
Früh bis...
endlich un...
Vizgyógy...
Die...
Zuges dies...
anzumerken...
Handels- u...
Die...
Eisenbahn...
die ön. u...
Betrieb be...
Geleg...
nehmer wu...
viele Mäng...
baucs, der...
fes neht u...
statiert, da...
heit des B...
letten Jor...
die ön. u...
Das...
Im...
Beschreibung...
Wie...
dem mit An...
Horváth Bo...
mente Deák...
treffende Au...
Das...
fen vom P...
risch ab un...
einen sehr g...
Wehre...
tal, durch d...
volles Bestit...
Gedenktafel...
Widmung, u...
der Wohlthät...
Aus...
einige Stufe...
rechte Hälfte...
dient. Wende...
Saal ist di...
Große, eiser...
Soproner v...
Bronz- und...
Besond...
Zeit, einer d...
Mittel-Europ...